



Turmfalke

B E R N E R V O G E L S C H U T Z B V S



NR. 66

Frühling 2023

MITTEILUNGSORGAN FÜR DEN NATUR- UND VOGELSCHUTZ IM KANTON BERN



ZEISS

Seeing beyond

Spüre den Moment. Nicht dein Equipment.

Maximale Bildqualität.
Minimales Gewicht.



Bis zu 30%
leichter als
vergleichbare
Wettbewerber.

Naturbeobachtung so leicht wie noch nie.

Mit dem ZEISS SFL.

- **Ultraleichtes, kompaktes Design.**
- SmartFocus Concept für **schnelle und intuitive Bedienung** des Fokussierads.
- **Höchste Detailerkennbarkeit** in naturgetreuen Farben dank des Ultra-High-Definition (UHD) Concepts.
- 90 % Lichttransmission.
- Schnelles und einfaches Positionieren des Auges und **komfortables Einblickverhalten** durch eine große Austrittspupille.
- Jederzeit klare Sicht dank **LotuTec®-Beschichtung**.



ZEISS SFL 30

ZEISS SFL 40



Zum Titelbild

Eine im Wasser sich spiegelnde futter-suchende Rauchschnalbe. Das Foto von Adrian Schmid aus Bolligen hat am internationalen Fotowettbewerb der Vogelwarte Sempach im Oktober 2022 den ersten Preis in der Kategorie «Aktion» gewonnen.

Wie ist es zu diesem Bild gekommen?

«Des einen Freud, des anderen Leid. In der Schweiz war der Sommer 2021 getrübt durch Starkregen und Überschwemmungen. So auch in meiner Gemeinde Bolligen. In einem Maisfeld oberhalb des Dorfes hatte sich ein kleiner See gebildet. Mehl- und Rauchschnalben nutzten das überschwemmte Gebiet zur Nahrungssuche, zum Trinken und zum Baden. Nachdem ich den Bauern um Erlaubnis gefragt hatte, sass ich mit hohen Stiefeln und einem Campingstuhl im Wasser und machte tausende Bilder von fliegenden Schnalben. Der Mais im Hintergrund sorgte für das grüne Wasser. Doch es war zum Verzweifeln: Die Schnalben waren für mich – als langsamen Berner – meistens zu schnell.

Dieses Bild gefällt mir besonders, weil es schön symmetrisch ist. Das Foto zeigt zudem auf, dass man für attraktive Vogelbilder nicht unbedingt um die halbe Welt reisen muss. Wenn man die Augen offenhält, kann man schöne Fotosujets auch vor der eigenen Haustüre finden.»

Adrian Schmid, Naturfotograf,
Feldornithologe und NUBIS-Mitglied

Website von Adrian Schmid:

www.adrianart.net;

Galerie des Fotowettbewerbs 2022: <https://photo.vogelwarte.ch/galerie-2022/>



Optik Riesen

Ihr Beobachtungsprofi

Toffenhohle 4 | 3125 Toffen | 031 371 33 11

info@optikriesen.ch | www.optikriesen.ch

Einladung zum 17. BVS-Schwalbentag

Samstag, 10. Juni 2023 in Bätterkinden



Wir freuen uns, Sie am Samstagnachmittag, 10. Juni 2023, zum 17. Schwalbentag in Bätterkinden begrüßen zu dürfen.

Einmal mehr steht die Mehlschwalbe im Fokus des Schwalbentages. Ein Vogelwarte-Projekt versuchte in den vergangenen zwei Jahren, Mehlschwalben-Neubesiedlungen an Gebäuden durch das Abspielen von Rufen zu fördern. An einem der Projektstandorte infor-

miert Sie die Vogelwarte aus erster Hand über das Projekt. Vorgängig besuchen wir eine Mehlschwalbenkolonie und können exemplarisch erfahren, wie mit verschiedenen Massnahmen bestehende Kolonien erhalten, erweitert und unterhalten (oder gepflegt) werden, aber auch, welche Schwierigkeiten dabei auftreten.

Obwohl der Brutbestandsindex der Mehlschwalbe in den letzten zwei Jahrzehnten lediglich schwankte und nach der drastischen Abnahme in den neunziger Jahren sich nicht weiter verschlechterte, schreibt die Vogelwarte Sempach auf der Website: *«Als Gebäudebrüterin hat die Mehlschwalbe zunehmend Probleme, geeignete Nistplätze zu finden – trotz der steten Zunahme des Siedlungsraums. Leider werden Nester oft mutwillig zerstört, da der Kot dieser Insektenvertilger Hausfassade und Boden verschmutzen kann. Mit etwas gutem Willen lassen sich akzeptable Lösungen finden, so indem Kunstnester nur an problemlosen Stellen angebracht werden.»*

Wir freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch.

Programm: (je nach Anzahl TeilnehmerInnen werden vor Ort zwei Gruppen zusammengestellt).

13:30 Uhr: Treffpunkt Bahnhof Bätterkinden
ÖV: Bern ab: 13.05, RBS, Gleis 21
gebührenpflichtige PP stehen am Bahnhof in begrenzter Anzahl zur Verfügung.

Zu Fuss 1.6 km bis Studenacher (30 Min., für Menschen mit Gehproblemen ist eine Fahrgelegenheit vorgesehen).

14 – 15 Uhr: Mehlschwalbenkolonie mit Kunstnestern verschiedener Bauart und Naturnestern
Gemeinsam mit dem Landwirt-Ehepaar:
Wie fördern wir die Biodiversität?
Warum heisst unsere Bauernhof-Spielgruppe «Schwaubelinäscht»?

Zu Fuss (1.5 km) bis Schmiedegasse, 30 Min.

15.30 Uhr: Präsentation der Vogelwarte zum Thema «Hilfsmittel zur sozialen Attraktion».

16.15 Uhr: Zvieri, Ausklang.

Anmeldung obligatorisch!

Bitte per e-mail bei Marianne Beerli bis am **3. Juni 2023** anmelden unter: berlima53@gmail.com



Quelljungfern – ihr heimliches Leben

Völlig unbemerkt entwickeln sich die braunen Larven der Quelljungfern während fünf Jahren im Quellebereich, in Quellbächen des Waldes oder in Wiesenbächen, in höheren Lagen auch in Hangmooren. Während ihrem Wachstum bis zu gut 4 cm Länge häuten sie sich 14-mal und fressen Würmer, Insektenlarven und Bachflohkrebse. Diese erbeuten sie eingegraben im weichen Bachgrund als Lauerjäger mit der hervorschnellenden Fangmaske. Für die letzte Häutung klettern sie ab Mitte Mai an Land, wo sie am Ufer 3–4 Stunden nach Schlupfbeginn davonfliegen. Getarnt mit ihrem gelb gestreiften schwarzen Hinterleib entgehen sie manchem Fressfeind und fliegen bis Mitte September. In der Gemeinde Wohlen bei Bern kommen zwei Arten in unterschiedlicher Häufigkeit vor. Sie sind in der Schweiz geschützt, aber nicht gefährdet.

Vorkommen und Lebensräume

In der Schweiz und der Gemeinde Wohlen bei Bern kommen die Gestreifte (*Cordulegaster bidentata*) und Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) vor. Sie gehören zu den grössten Grosslibellen und werden als lautlose Flieger oft übersehen, vielleicht auch in Ihrer Gemeinde. Die Gestreifte Quelljungfer (Abb. 1) hat auf dem schwarzen Hinterleib auf den Segmenten drei bis sieben nur einen breiten, gelben «Streifen». Sie lebt in kühleren Regionen, in Wohlen in Laubmischwäldern an und in kleinen Quellbächen.



Abb. 1: Männchen der Gestreiften Quelljungfer auf Holunderast.

Die Zweigestreifte Quelljungfer (Abb. 2) besiedelt zusätzlich zu Quellbächen auch grössere Bäche bis Flüsse von 10 m Breite im offenen Gelände. Die beiden Arten unterscheiden sich als Fluginsekt (Abb. 3, Abb. 4, Abb. 5) und als Larven in weiteren Details.



JEAN MALEVEZ

Abb. 2: Männchen der Zweigestreiften Quelljungfer, markiert.



Abb. 3: Männchen der Zweigestreiften Quelljungfer.

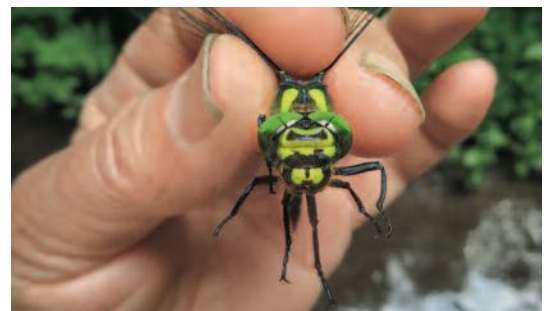


Abb. 4: Portrait Weibchen der Gestreiften Quelljungfer mit aufwärtsgebogenen Enden des Querbalkens auf Stirne.

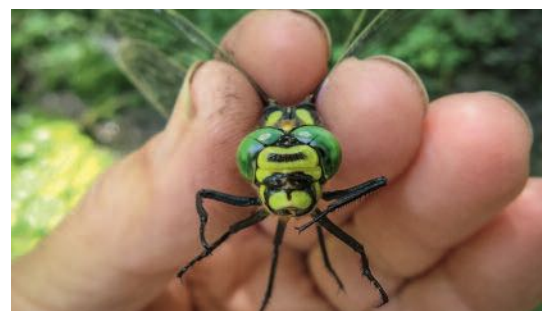


Abb. 5: Portrait Weibchen der Zweigestreiften Quelljungfer mit geradem Querbalken auf Stirne.

Die sechs genauer untersuchten kleinen Bäche in Wohlen unterscheiden sich stark und werden von den beiden Arten unterschiedlich oft besucht.

Quellen und Quellbäche

Das kalkhaltige Wasser fließt in Wohlen aus natürlichen Quellen im Wald flächig aus einem Hang, aus einer Tuffquelle oder wird in Drainagerohren aus landwirtschaftlich genutzten Flächen oberhalb des Waldes gesammelt und kann vom Waldrand an frei durch den Wald fließen. Sehr geringer, regelmässiger Wasserfluss mit kleinen Wasserbecken genügt, um das Überleben der Larven zu garantieren (Abb. 6). In den Laubmischwäldern gelangt organisches Material wie Laub und Äste in die Quellbäche (Abb. 7, Abb. 8) das von kleinen Organismen wie den Bachflohkrebsen rasch abgebaut wird. Oft lagert sich der Kalk als Sinter über den Ästen und Steinen ab und bildet kleine Wasserbecken oder Tuff zusammen mit Moosen.



Abb. 6: Quellbach, Lättibach.



Abb. 7: Quellbach Chatzematt.

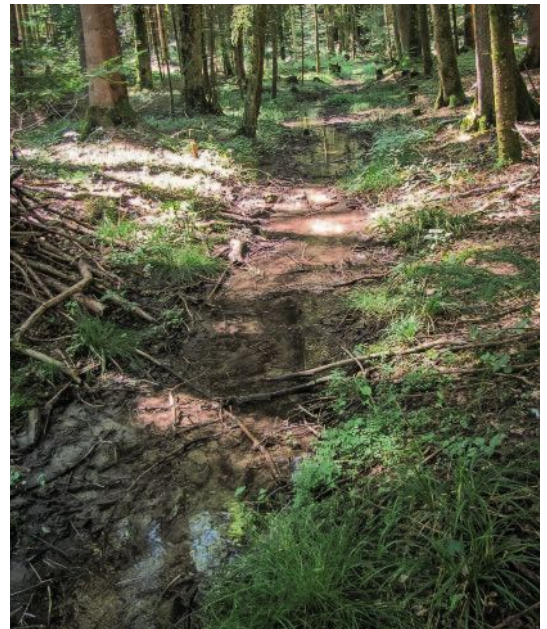
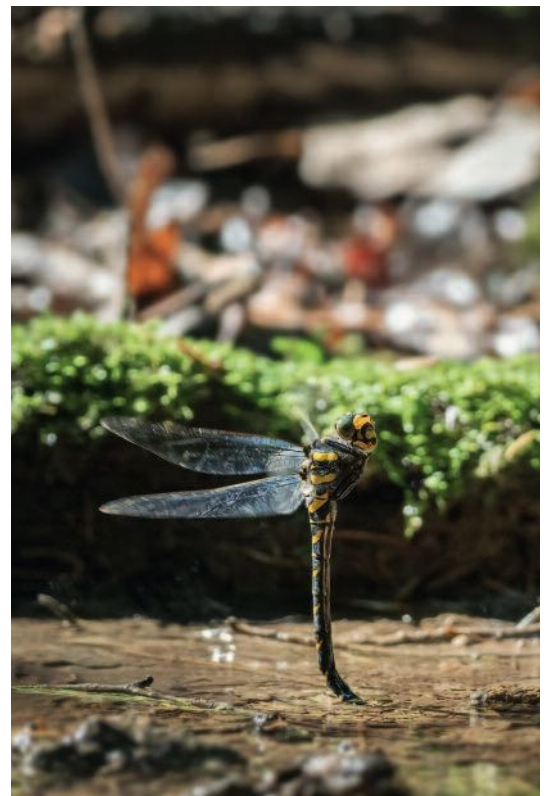


Abb. 8: Bachabschnitt mit wenig Gefälle und grösster Population der Zweigestreiften Quelljungfer, Schmittemattbach.

Das lange Larvenleben im Wasser – vom Ei bis zur 4 cm grossen Larve

Wenn die befruchteten Eier im Sommer in den weichen Bachgrund einer strömungsarmen Zone eingegraben wurden (Abb. 9) beginnt bei über 12 °C Wassertemperatur die Embryonalentwicklung. Später schlüpft aus dem Ei die Prolarve und kurz darauf die Larve mit sechs



JEAN MALEVEZ

Abb. 9: Eiablage: Weibchen der Zweigestreiften Quelljungfer.



Abb. 10: Ausgewachsene Gestreifte Quelljungferlarve, Flügelscheiden parallel, 4 cm gross (Verwandlung zum Fluginsekt im nächsten Mai – Juni).

Beinen. Beim Wachstum von etwa 1 mm bis zu über 40 mm Länge schlüpft sie 14-mal aus der schützenden Haut. Die Larve ist kompakt gebaut mit kurzen starken Beinen (Abb. 10, Abb. 11), um sich im Sediment bis zu den Augen und



Abb. 11: Ausgewachsene Zweigestreifte Quelljungfer 4 cm, Flügelscheiden nach hinten gespreizt, 4 cm gross (Verwandlung zum Fluginsekt im nächsten Mai – Juni).

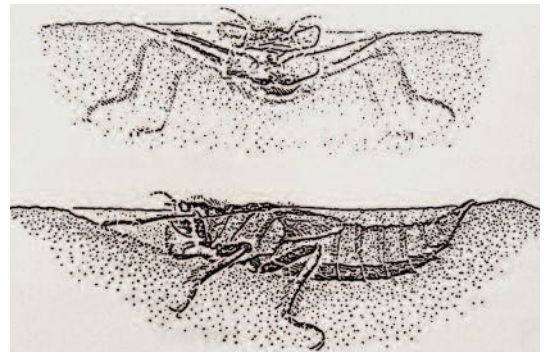


Abb. 12: Lauerstellung der Larve im Sediment eingegraben, Skizze (aus PRODON 1976).

dem Hinterleibsende (Abb. 12) einzugraben. So ist sie vor Fressfeinden geschützt und wartet als Lauerjäger auf tierische Beute. Diese fängt sie mit der hervorschnellenden Fangmaske (Abb. 13, Abb. 14) – einem Organ, das es nur bei Libellenlarven gibt – und führt sie zum Mund. Hauptnahrung sind anfangs tierische Einzeller, später Würmer, Insektenlarven und Bachflohkrebse. Bei teilweisem Austrocknen der Bäche im Hochsommer, können die grösseren Larven über Land wandern und neue Wasserstellen suchen oder sich in feuchtem Boden eingraben. Mit dem Enddarm wird Sauerstoff auch aus der Luft, nicht nur aus dem Wasser aufgenommen. Sie kommen mehrere Monate ohne Nahrung aus. Im kühlen Wasser brauchen sie vier bis fünf Jahre, im Gebirge bis sieben Jahre für ihre Entwicklung – die längste Zeit von allen Libellenarten.



JEAN MALEVEZ

Abb. 13: Kopf einer Exuvie mit präparierter Fangmaske von der Seite.



JEAN MALEVEZ

Abb. 14: Kopf einer Exuvie mit präparierter Fangmaske von oben.

Die Verwandlung in ein Fluginsekt und die Fortpflanzung

Libellen machen die Metamorphose im letzten Larvenstadium und bilden keine Puppe. Wenn die Larven etwa 40 mm gross sind (die Weibchen bis 45 mm), klettern sie von Mitte Mai bis Ende Juni an Land. Die Gestreifte etwas früher als die Zweigestreifte Quelljungfer. In der Nacht oder am frühen Morgen suchen sie sich am Ufer, meist auf Stauden, einen Platz zum Schlüpfen (Abb. 15). Dort verweilen sie einige Zeit und sprengen die Larve am Kopf, wo das Tier mit dem Kopf und der Brust erscheint. Bis die Quelljungfer ganz aus der Larvenhaut geschlüpft ist und der Hinterleib gedehnt und die Flügel voll entfaltet (Abb. 16, Abb. 17) und tragfähig sind, dauert es je nach Temperatur 3-4 Stunden. Dann hebt die Libelle mit glänzenden Flügeln (Abb. 18) lautlos zum Jungfernflug ab und versteckt sich im Blattwerk der nächsten



Abb. 17: Weibchen in voller Grösse, aber noch blass gefärbt, Flügel beinahe durchsichtig, Flügeladern noch beige.



Abb. 16: Schlupf, Weibchen mit noch gelbem Legestachel, Flügel am Wachsen.

Abb. 15: Eine Larve verlässt in der Abenddämmerung das Wasser und klettert auf Uferpflanzen.



Abb. 18: Weibchen der Gestreiften Quelljungfer kurz vor dem Jungfernflug mit geöffneten, glänzenden, durchsichtigen Flügeln und voll ausgefärbt schwarz/gelb. Die Augen werden später grün.



Gehölze. In den nächsten 2–3 Wochen fliegt sie in Gemeinschaften in Waldlichtungen und jagt nach fliegenden Insekten. Es können sogar Wespen sein. Dann sind die Libellen geschlechtsreif und kommen zur Fortpflanzung an die Bäche in der Umgebung. Die Männchen suchen die Bäche intensiv nach Weibchen ab, indem sie stundenlang in langsamem Flug 20–50 cm über dem Bach fliegen. Die Weibchen erscheinen nur kurze Zeit zur Eiablage am Bach und versuchen sich am Bachrand oder unter Ästen zu verstecken. Sie fallen durch das Flügelgeräusch auf, da sie an Ort etwa zweimal/Sekunde eine Auf- und Abbewegung ausführen, und den Hinterleib in den weichen Bachgrund rammen, um die Eier abzulegen und zuzudecken. An einer seichten Stelle können sie mehr als eine Minute Eier ablegen. In zwei Monaten sind es etwa 600 Eier. Oft werden sie dabei von vorbeifliegenden Männchen gesehen, mit den Hinterleibsanhängen am Hinterkopf gepackt und im Tandemflug abgeschleppt. Meist fliegen sie hoch ins Blätterdach von Gehölzen und es kommt zur Kopulation. Sie dauert etwa eine Stunde. Danach legt das Weibchen alleine die befruchteten Eier ab. Ein Weibchen paart sich mit mehreren Männchen.

Schätzen der Populationsgrösse

Da die vorbeifliegenden Männchen nicht zu unterscheiden sind, müssen sie gefangen und auf den Flügeln markiert werden. Mit Wieder- und Neufängen an folgenden Tagen wird die Populationsgrösse berechnet. Die Libellen wechselten die Bäche selten. Die Anzahl änderte sich 2016–2022 erheblich von Jahr zu Jahr. Gross war auch der Unterschied zwischen den Bächen. An vier Bächen dominierte die Zweigestreifte Quelljungfer, an zwei Bächen die Gestreifte Q. 2022 gab es am meisten Tiere. So konnten am Schmittemattbach 419 Männchen der Zweigestreiften Q. markiert und die Population auf 1'700 geschätzt werden (Abb. 19). Bei der Gestreiften Q. waren es am selben Bach nur 31 markierte Männchen und die Schätzung 170. Am Wiesebächli in Vorderdettigen waren es nur fünf markierte Zweigestreiften Q., dagegen 72 markierte Gestreifte Q. mit einer Populations-schätzung von 260.

Wie finden Sie die Libellen

Folgen Sie einem kleinen unverbauten Bach in einem Laubmischwald bis zur Quelle und beobachten Sie an einem sonnigen Tag Anfang Juli bis Mitte August zwischen 10 und 13 Uhr, ob eine dunkle Libelle bachaufwärts fliegt oder ein Weibchen Eier einsticht. Manchmal sind Seitenbäche noch ergiebiger. Bitte nur am Bachrand stehen und das Bachbett nicht betre-

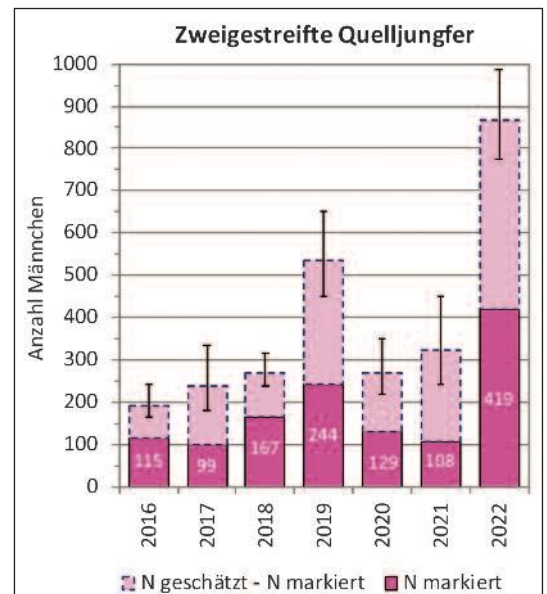


Abb. 19: Jährliche Anzahl Männchen am Schmittemattbach 2016–2022, Schätzung mit Vertrauensintervall (senkrechter Strich).

ten, da sonst Larven zerquetscht würden. Das Fangen der Libellen ist nicht erlaubt ohne Bewilligung von der kantonalen Naturschutzfachstelle ANF. Auf kleine Stecklein, die an einem besonnten Ort im Bach eingesteckt werden, sitzen Männchen gerne ab und können so beobachtet werden. Welche Art ist es?

Sie können an einer sandigen Stelle mit der Hand in das weiche Sediment greifen und eine handvoll herausnehmen. Halten Sie die Hand über dem Bach (wichtig) und streichen mit der anderen Hand den Sand flach und warten Sie. Wenn sich bald graubraune, abgeplattete Bachflohkrebse seitlich bewegen, ist es ein gutes Zeichen. Lassen Sie sie ins Wasser fallen. Wenn sich etwa eine Minute nach der Entnahme im Sand Beine bewegen, haben Sie vermutlich eine Quelljungferlarve, die sich anfangs tot gestellt hat. Sie kann 1–4 cm gross sein und sieht plump aus. Die Larve bitte wieder mit den Beinen nach unten zurück in den Bach legen und schauen, dass sie nicht abgeschwemmt wird, eventuell mit Sediment zudecken.

Eine Meldung des Fundortes mit einer Dokumentationsfoto an elisabeth.koene@gmx.ch würde mich freuen. □

Bilder und Text:
Elisabeth Koene

Wir möchten, dass die Natur von unserem Jubiläum profitiert – durch das Projekt «100 Naturjuwelen»

Mit 68'000 Mitgliedern, 430 lokalen Sektionen und 20 Kantonalverbänden und internationalen BirdLife-Partnern ist BirdLife Schweiz Teil des grössten Naturschutz-Netzwerks der Welt: in der Gemeinde verwurzelt, weltweit wirksam. Gerade die lokale Verankerung ermöglicht es, Naturschutz besonders effektiv auszuführen. Schlüssel dazu sind das grosse Engagement und die Kompetenz in unserem Verband von lokal bis national.

Zum 100-Jahre-Jubiläum von BirdLife Schweiz setzen wir gemeinsam das Projekt «100 Naturjuwelen» um. Ziel des Projektes ist es, dass mindestens 100 Sektionen wertvolle Lebensräume für die Biodiversität schaffen oder aufwerten – 100 Perlen, die zusammen ein ganzes Naturjuwelen-Mosaik ergeben.

Naturperle NVS Hasle-Rüegsau und Umgebung

Die Geschichte dieser Kolonie

Ursprünglich brütete der Mauersegler in Felsen. Seit Jahrhunderten besiedelt er auch Städte und Dörfer. An hohen Gebäuden fand er optimale Lebensbedingungen. Durch Neubauten und Sanierungen sind seine Nistmöglichkeiten aber zunehmend bedroht.

Vor langer Zeit wurde in Wasen i.E. dem Mauersegler durch den örtlichen Natur- und Vogelschutzverein mit gezielten Fördermassnahmen Hilfe geboten. In den folgenden Jahren entwickelte sich eine prächtige Kolonie, sodass Jungtiere bis in den Rüegsausachen nach Nistmöglichkeiten Ausschau hielten.

Ein Mitglied des NVHR baute im Schachen diverse Nistgelegenheiten, unter anderem auch am Trafoturm. Die über 15 Jahre alten Kästen sollten ersetzt und zusätzliche gebaut werden.

Um für die Zukunft genügend Nistgelegenheiten mit einer sicheren Wartung zu haben, entstand im Frühjahr 2021 durch den Natur- und Vogelschutz Hasle-Rüegsau dieses Projekt mit 64 Nistgelegenheiten in einem absenkbaaren Kasten.

Die mechanische Konstruktion ist so ausgelegt, dass bei Bedarf zwei weitere Einheiten zu 64 Nistgelegenheiten angehängt werden können.

Mauersegler *Apus Apus*, im Volksmund *Spyri*

Der Mauersegler ist in der ganzen Schweiz, mit Ausnahme des Hochgebirges verbreitet und in vielen Ortschaften häufig.

Er hat eine Länge von 16 – 17 cm, eine Spannweite von bis zu 48 cm und ein Gewicht von 36 – 50 Gramm. Oft wirkt er fast ganz schwarz. Einzig seine Kehle ist etwas aufgehellt. Seine Beine sind extrem kurz.



Mauersegler ...

- sind perfekte Flieger
- fressen und trinken fliegend
- schlafen in der Luft (700 – 3'000 m)
- paaren sich fliegend
- suchen das Nestmaterial in der Luft
- pflegen ihr Gefieder fliegend

Schlafen:

- Stets gegen den Wind
- Optimale Geschwindigkeit: 26 km/h
- Bei leichtem Wind bleiben die Mauersegler an Ort
- Immer mit aktivem Flügelschlag

Nahrung der Mauersegler:

- Jagd in der Luft nach Insekten
- Strikter Insektenfresser!
- Blattläuse, Käfer, Fliegen, Mücken, Spinnen bis 12 mm Grösse
- Abhängigkeit von warmem, trockenem Wetter, fast kein Bodenkontakt

Überleben trotz Nahrungsengpässen

- «Hungerschlaf»
- Altvögel überleben 3 – 4 Tage ohne Nahrung
- Jungvögel überleben 7 – 10 Tage, wenn sie genügend Babyspeck haben

Was können wir tun?

- Schutz und Förderung des Nahrungsangebots durch eine strukturreiche, ökologisch wertvolle Landschaft
- Bereitstellen von Nistgelegenheiten.

Mehr Natur rund ums Oberstufenschulhaus Wasen und Umgebung

Naturjuwelen – ein Projekt des NV Wasen im Emmental in Zusammenarbeit mit der Oberstufenschule Wasen

Begegen wir mitten im Dorf noch einer Eidechse, einem Schmetterling oder gar einer Blindschleiche? Viele dieser Tiere sind längst aus unserer näheren Umgebung verschwunden. Damit wir wieder vermehrt eindruckliche Begegnungen mit Wildtieren direkt vor unserer Haustüre erleben, braucht es entsprechende Lebensräume.

Eine wichtige Aufgabe des NV Wasen ist es, Kindern und Jugendlichen die Schönheit der Natur zu zeigen, ihnen zu erklären, wie sie gefördert werden kann und wie die Artenvielfalt zu erhalten ist.

Der NV Wasen beteiligte sich letztes Jahr mit einem Projekt am 100jährigen Jubiläum des Schweizer Vogelschutzes.

Rund ums Oberstufenschulhaus Wasen, einem angrenzenden Land sowie ums Feuerwehrmagazin lässt der NVW in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen ein äusserst wertvoller Lebensraum entstehen.

Damit die Tiere auch in andere Lebensräume abwandern können, werden in Zukunft verschiedene Vernetzungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung geplant.

Die Kosten für die Finanzierung hat der NV Wasen mit Fr. 3'000.– und die Gemeinde Sumiswald mit Fr.1'000.– übernommen.



Am Umwelttag vom 23. August 2022 wurde die Umgebung naturnah gestaltet. Es entsteht Lebensraum hauptsächlich für Wildbienen sowie ein Nistkastenpark mit Infotafeln «Wer wohnt wo?»



In vier Arbeitseinsätzen wurden durch Mitglieder des NV Wasen die Bodenbedecker Cotoneaster sowie Forsythien ausgegraben.



Unter fachkundiger Führung wurden Nistkästen, Insektenhotels und Igelhäuser hergestellt und um die Anlage herum platziert.



Neugestaltung der Rabatte, auch hier wurden die Bodenbedecker und Ziersträucher entfernt. Hier entsteht eine Blumenwiese mit verschiedenen Unterschlupfmöglichkeiten.



Arbeitsgruppe beim Aufwerten der Lebensräume mit Totholzhaufen und Holzbeige in der näheren Umgebung der Schulhausanlage.

Schulhaus Sumiswald



Mitglieder des NV Wasen wurden auch in Sumiswald angefragt, sich am Umwelttag zu beteiligen. So konnte letzten Sommer mit der ersten Etappe der naturnahen Umgebung beim Schulhaus begonnen werden.

Herzlichen Dank allen Schülerinnen und Schülern, an die Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufenschulen Wasen und Sumiswald für ihren gelungenen und vorbildlichen Einsatz. □

Der Mösliwald – ein Naturjuwel für Wiler entsteht



Gruppenbild.



Einheimische Bäume und Sträucher pflanzen.



Quellbereiche des Möslibaches von Ästen befreien.



Lesesteinhaufen für wärmeliebende Tiere.



Quelle.



Quelle.



Revierförster Thomas Gut.

«**E**in Mosaik aus Naturjuwelen für die Schweiz»: So heisst die ambitionierte Naturschutzaktion von BirdLife Schweiz zum 100-Jahr-Jubiläum. Es werden an über 100 Standorten in unterschiedlichen Regionen des Landes wertvolle Lebensräume für die Biodiversität aufgewertet, wiederhergestellt oder neu geschaffen. Das Mösliwaldprojekt in Wiler ist eines davon.

Zusammen mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Wiler und dem Revierförster Thomas Gut wertete die Jugendgruppe «Wendehals» des Vogel- und Naturschutzvereins Wiler den Mösliwald sowie den Möslibach mit seinen wertvollen Quellbereichen auf. Das Ziel war, für unsere einheimische Tier- und Pflanzenwelt, darunter die hier vorkommende Ringelnatter, einen natürlichen Lebensraum zu schaffen und einheimische Bäume und Sträucher zu pflanzen. So kann das Naturjuwel «Mösliwald» für weitere Generationen bewahrt werden.

Als im Sommer 2021 ein Sturm eine Schneise der Zerstörung durch Wälder und Ackerflächen zog, wurde auch der Mösliwald in Wiler stark in Mitleidenschaft gezogen. Aus Sicherheitsgründen und weil der Möslibach und seine Quellen das Holzen stark erschweren, fand anfangs 2022 eine starke Abholzung statt und praktisch alle grossen Bäume wurden gefällt. Die beiden Vereine machten sich für eine möglichst standortgerechte Aufforstung stark und so wurde das Vorhaben mit dem Wissen und der Hilfe verschiedener Fachpersonen zu einem grossen Aufwertungsprojekt.

An einem warmen Samstagnachmittag Ende März trafen sich 35 begeisterte «Wendehälse» und 15 Erwachsene der beiden Vereine, um gemeinsam ans Werk zu gehen. Es wurden Pflanzlöcher für die Sträucher und Bäume gegraben, Steinhaufen für die wärmeliebenden Tiere aufgeschichtet, Asthaufen für die Ringelnatter zusammengetragen und die Möslibachquellen von Abfall und ganz vielen Ästen befreit, damit die kleinsten Lebewesen wieder sauberes Quellwasser vorfinden. Als krönender Abschluss genossen alle Naturbegeisterten zum Zvieri die leckeren selbstgemachten Bärlauchfrischkäsebrötli.

Das Projekt beim Mösliwald zeigt exemplarisch, wie konkreter Naturschutz Jung und Alt begeistert und zum Mithelfen ansprechen kann. Ein grosser Dank geht an alle Beteiligten für die Mithilfe bei diesem spannenden Projekt. □

Neues Leben auf alten Bauernhöfen

Eine ökologische Aufwertung in Bern West

Bestandteil der «100 Naturjuwelen»: Jubiläumsprojekt zu 100 Jahre BirdLife

Als Sektionsmitglied möchte der Verein NaturBernWest BirdLife Schweiz zum 100. jährigen Jubiläum herzlich gratulieren! Als Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit, erarbeitet der Verein eines der 100 Naturjuwelen.

Wir möchten neues Leben auf alten Bauernhöfen verwirklichen. Konkret heisst dies, dass wir im Westen von Bern Mehlschwalben, Insekten und Kleinlebewesen fördern, insbesondere auch Wildbienen.

Dafür haben wir uns alte Bauernhöfe im Westen von Bern ausgesucht wie z.B. das Brunnengut bzw. den Brunnepark, das Biengut und weitere Bauernhöfe in Nieder- und Oberbottigen, Riedbach und Frauenkappelen.



Brunnengut, Eingriffe vom Verein

Mehlschwalben

An den erwähnten Standorten werden insgesamt 100 neue Nisthilfen für Mehlschwalben installiert. Im laufenden Jahr wurden bereits die Hälfte der Nisthilfen (gesponsert von BirdLife Schweiz) an bestehenden Standorten an die Bauern und Besitzer verteilt und aufgehängt. Diese wiesen bereits in der diesjährigen Brutzeit eine fast 100-prozentige Belegung durch Mehlschwalben auf! Unsere AG Vögel prüft derzeit bereits diverse Orte für neue Kolonien. Damit diese angesiedelt werden können, muss das Nahrungsangebot für die Mehlschwalben um den neuen Standort ausreichend sein. Nach der Montage der Nester wird der Standort im Frühling 2023 mit Schwalbengesang beschallt werden, damit eine neue Kolonie entsteht. Die meisten Schwalben kehren im nächsten Jahr an ihre ehemalige Niststätte zurück. Die neuen Standorte werden danach vom Verein unterhalten.



Eine der besetzten Nisthilfen.

Wildbienen

Im Brunnepark wurde im September 2022 eine Aufwertung für die Wildbienen gestartet. Der Verein setzt bereits erstellte Eingriffe wieder intakt und erweitert diese, unter anderem Sandlinsen und ein Bienenhotel, erstellt jedoch auch neue Ruderalflächen auf dem Gelände. Dafür wurden rund 10m³ Erdmaterial bewegt, unter anderem Wandkies für die Ruderalflächen und Bienensand für die Sandhügel. Die neue Ausstattung des Bienenhotels wurde teils am Aktionstag mit Passanten und Helfer*innen erstellt.

Zudem wurden in den bestehenden Obstbäumen weitere 12 Nisthilfen für Höhlenbrüter aufgehängt. Die Aktion wurde mit etwa 14 Helfer*innen durchgeführt.



Bei der Arbeit um das Bienenhotel und den Ruderalflächen vor den Trockenmauern.



Nach dem Aktionstag im Brunnepark

Die Ruderalfläche beim Bauernhaus, wie weitere kleinere Eingriffe, werden im Jahr 2023 umgesetzt.

Wir danken unseren Partnern bei der Unterstützung und Umsetzung!

NaturBernWest

520 m Rosshänggibach werden renaturiert, ein BirdLife Naturjuwel entsteht



Zum 25. Jahr Jubiläum des NVB wurde im Oktober und November 2022 der obere Teil des Rosshänggibaches endlich aufgewertet und renaturiert.

Fischereinspektorat, Waldabteilung, der Renaturierungsfonds der Oberingenieurkreis IV und die Gemeinde Lyssach haben grünes Licht gegeben, um einen eintönig fliessenden Bachabschnitt von 520 m Länge dynamisch zu gestalten und mit zahlreichen Kleinstrukturen aufzuwerten. Der NVB freut sich riesig auf diese Aufwertung!

Das Renaturierungsprojekt ist eines der 150 eingereichten Naturjuwelenprojekte zum 100-Jahr-Jubiläum von BirdLife Schweiz.

Es ist das zweite Projekt, welches der NVB angepackt hat, um die Biodiversität entlang des Rosshänggibaches zu vergrössern, mit Erfolg. Der Biber fühlt sich sichtlich wohl und baut im renaturierten Abschnitt von 2017 fleissig an seinem Damm. Damit wird die Artenvielfalt entlang des Gewässers weiter zunehmen. Auch für Fische und Amphibien wird der neue Bachabschnitt ein gutes Stück attraktiver. So entstanden entlang des Gewässers zwei neue Teiche. Herzstück des Baches werden die rund 100 Meter, in welchen dieser dynamisch und mit vielen Kleinstrukturen bestückt, mäandrierend durch die Wiese fließen wird. Bisher war der Bach hier begradigt und eingezwängt in einem meterbreiten Kanal.

Die Kosten von 96 000 Fr. werden zum grossen Teil (60%) vom Renaturierungsfonds übernommen. Weitere 33% übernimmt der Kanton. Die Restkosten von rund 7000 Fr. übernimmt je zur Hälfte die Gemeinde Lyssach und BirdLife. Der NVB Burgdorf wird in Zukunft einen Teil der Pflege der Kleinstrukturen entlang des Gewässers übernehmen, wo sich Wasseramsel und Eisvogel aber auch Ringelnatter, Zauneidechse und Mauswiesel schon gezeigt haben.

Durch das nasse Wetter im November werden einige Arbeiten rund um die Teiche erst im Frühling 2023 fertig gestaltet.

Bäche sind wie Lebensadern, sie durchfliessen Wiesen, Wälder und vernetzen damit viele verschiedene Lebensräume. Wir hoffen, dass der renaturierte Bach auch zahlreiche Menschen anregen, inspirieren und erfreuen wird.

Der Gemeinde Lyssach, dem Renaturierungsfonds und allen anderen Beteiligten, welche zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön! ☐

Projekt zur Förderung der Biodiversität in Kleingümmenen

Das «Katzestiegbächli» im Landwirtschaftsgebiet von Kleingümmenen ist schon auf den alten Karten vor 1900 eingezeichnet, schon damals war das umliegende Landwirtschaftsland drainiert, um Versumpfungen zu vermeiden. In den Nachkriegsjahren wurde das Bächlein dem Zeitgeist entsprechend mit einer Betonhalbschale ausgekleidet und die grösseren Bäume und Sträucher auf der Ebene verschwanden in den folgenden Jahrzehnten gänzlich. Gleichzeitig wurde der dahinterliegende Wald immer weiter zurückgerodet. Heute präsentiert sich die Landschaft monoton mit Gemüse- und Getreidefeldern und wenigen Wiesen. Diese Landschaft ist für Wildtiere und Insekten nicht attraktiv. Gerade in einer Gegend mit viel Landwirtschaft ist eine gut entwickelte Biodiversität jedoch von grosser Bedeutung, um vor allem auch die Bestäubungsarbeit durch Insekten zu fördern. Deshalb ist es sehr wichtig, genügend Nistmöglichkeiten und Nahrung für diese anzubieten.

Vor diesem Hintergrund (Förderung der Biodiversität) haben einige AnwohnerInnen von Kleingümmenen den Vorschlag gemacht, das Bächli beim Katzenstieg ökologisch aufzuwerten. Viele Gespräche wurden geführt, mit Landesbesitzern, Pächtern, Gemeinde, Flurgenossenschaft und mit dem Kanton. Erfreulicherweise waren alle Beteiligten dem Projekt wohlgesonnen! Nach zwei Jahren Vorbereitung wurden dann im Herbst 2021 die ersten Arbeiten vorgenommen: Abflachung des Ufers damit Wildtiere

besseren Zugang zum Wasser haben, Bau eines Kiessammlers, um Sandablagerungen zu reduzieren sowie Pflanzung einer Hecke.

Den Initiierenden war wichtig, dass sich möglichst viele AnwohnerInnen von Kleingümmenen am Projekt beteiligen können. Deshalb wurde eine Sammlung zur Finanzierung einer Hecke gestartet, welche sich als sehr erfolgreich herausstellte. Interessierte konnten sich für eine «Patenschaft» für einzelne Sträucher eintragen, um so etwas mehr über ihre Schützlinge zu erfahren, ihr Aufwachsen zu beobachten und auch beim Pflanzen zu helfen. Die Dorfgemeinde Kleingümmenen sponserte zudem zwei grössere Bäume, eine Stieleiche und einen Bergahorn.



Das Katzenstiegbächli wird bepflanzt.

Pflanztag im Februar

Der gemeinsame Pflanztag im Februar war ein sehr schöner und verbindender Tag. Viele Helfende nahmen an der Aktion bei glücklicherweise trockenem Wetter teil. Dank der vielen Hände konnten die zwei Bäume und 200 Sträucher in wenigen Stunden gepflanzt werden.

Für die teilnehmenden Kinder war es zudem ein grosser Spass, ein grosses Loch in die Erde zu graben, um darin eine Wieselburg anzulegen.

Weitere kleintierfreundliche Strukturen wie Holz- Stein- und Heuhaufen werden in den folgenden Monaten noch folgen. Im Moment heisst es regelmässig giessen und abzuwarten dass die Pflanzen wachsen, damit ihre Nahrung und Schutz den verschiedensten Lebewesen zur Verfügung stehen.

Bestimmt gibt es in der einen oder anderen Ecke der Gemeinde Ferenbalm weitere Strukturen, die nur darauf warten, in diesem Sinne aufgewertet zu werden. □



Die grosszügige Spende von Fr. 1'650.- der AnwohnerInnen von Kleingümmenen sowie die zwei Bäume der Dorfgemeinde Kleingümmenen werden der Gemeinderätin Karin Oppliger als Beitrag zum Aufwertungsprojekt übergeben (v.l. Kurt Müller, Karin Oppliger, Jacqueline Müller, Katja Schobert).

Naturjuwelenprojekt Bärenried Münchenbuchsee

Lebensraum für seltene Holzkäfer

Angrenzend an ein 1991 eingerichtetes Amphibienbiotop mit 4 Weihern samt Bach, umgebenden Hecken und extensiven Naturwiesen bot sich 2021 die Gelegenheit, einen südexponierten Waldrand nach der Ausholzung neu zu bepflanzen und als Lebensraum aufzuwerten. Dank dem Entgegenkommen des Waldbesitzers konnte so ein Naturjuwelenprojekt realisiert werden, welches zudem das bestehende Biotop vielfältig ergänzt.



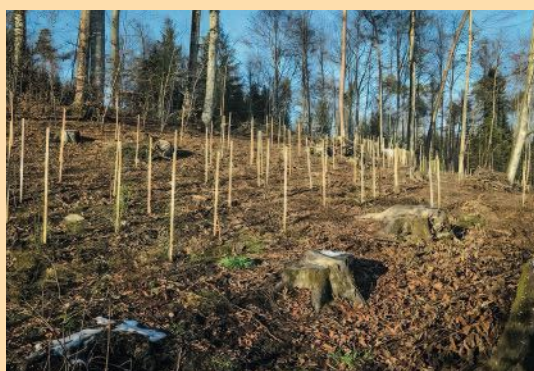
Das Biotop Bärenried mit der ausgeholzten Waldrandfläche (Oktober 2022).

Im Fokus des Naturjuwelen-Projektes im Bärenriedwald in Münchenbuchsee stehen seltene Holzkäfer und die Anpassung an den Klimawandel.

Anpflanzung

Dazu wurden im November 2021 und im März 2022 auf einer Fläche von rund 1500 m² über 400 Pflanzen gesetzt. Bei der Anpflanzung wurden vom Waldrand gegen das Waldinnere drei Gürtel bepflanzt, mit dem Ziel, einen abgestuften Waldrand aufzubauen. Im niedrigen Staudengürtel wurden 7 Arten (u.a. Süssdolde, Wildes Rübli) gepflanzt, insgesamt 84 Stau-

Waldrand-Anpflanzung Bärenried. Die Pflanzen werden an einem Stock befestigt und mit einem Gitter gegen Wildverbiss geschützt. Zudem werden Asthaufen angelegt (rechts am Bildrand). (Foto Januar 2022).



MICHAEL GILGEN (3)

Goldhaariger Halsbock (*Leptura aurulenta*).



Natterkopfwalzenhalsbock (*Opsilia coeruleocens*).



Sägebock (*Prionus coriarius*).

den. Der Strauchgürtel besteht aus 21 Straucharten (u.a. Felsenbirne, Strauchkronwicke) und 12 Strauch-Baumarten (u.a. Elsbeere, Mehlbeere, Wilder Apfel, Wilde Birne), total 288 Pflanzen. Schliesslich wurden in Lücken im bestehenden Wald 6 in Zukunft klimaverträgliche Baumarten (u.a. Sommer- und Winterlinde, Espe) gepflanzt, insgesamt 54 Bäume. Die Wahl der Pflanzen ist auf Insekten, besonders auf wärmeliebende Holzkäferarten (u.a. Goldhaariger Halsbock, Sägebock oder Natterkopf-Walzenhalsbock, ausgerichtet. Die Pflanzfläche wurde durch Freiwillige des NVM vorbereitet und wird nun während ca. 5 Jahren gepflegt (v.a. Kontrolle Brombeeren; Neophyten und Keimlinge von Buche und Fichte).

Mehr Biotopvielfalt dank Strukturelementen

Ohne Anpflanzung wäre diese Fläche natürlich zu Wald verjüngt, v.a. mit Buchen, Fichten, Eichen und Feldahorn. Dank der Anpflanzung entsteht hier ein vielfältiger und artenreicher Lebensraum. Dazu tragen auch Strukturelemente wie stehendes und liegendes Totholz, Baumstrünke, frühblühende Kirschbäume und Asthaufen (für Reptilien) sowie Blössen und Anrisse (für bodenbewohnende Insekten) bei.

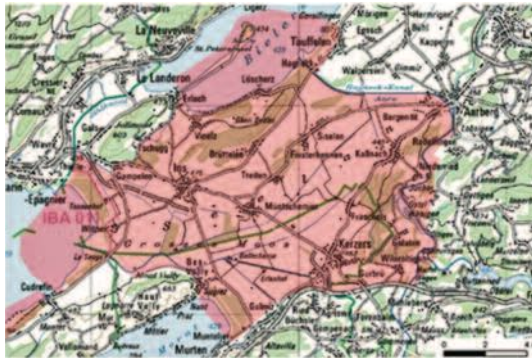
Dank dem Naturjuwelenprojekt ist es gelungen, die Biotopvielfalt im Biotop Bärenried zu erweitern und dabei günstige Voraussetzungen für seltenen Holzkäferarten zu schaffen. □

Organisation und Finanzierung

Träger des Projektes ist der Natur- und Vogelschutzverein Münchenbuchsee und Umgebung (NVM), unterstützt von der Käferspezialistin Lea Kamber und dem Landschaftsgestalter Beni Bucher. Die Projektkosten von rund Fr. 32'000.- trugen der Verein Artenförderung Schweiz (2/3) sowie der NVM und die Gemeinde Münchenbuchsee (Kommission für Umweltfragen).

Unterwegs im Grossen Moos

Sozialeinsatz im Januar 2023 der OS Thierachern, Klasse 7a –



Important Bird Area « Grosses Moos».

**«Hää, worum muess me zahle, weme eh
geit ga schaffe?»**

(Kosten Tageskarte SBB 15.00)

**«Ir Schueu isch es gmüetlecher... hie
muess meh loufe... chaut isch es oo...
u dä sch* Matsch...»**

Im Laufe der drei Jahre an der Oberstufe ist es in Thierachern üblich, einen Sozialeinsatz mit der Klasse zu leisten, dies kann im sozialen Bereich oder im Umweltschutz sein.

Wir Lehrkräfte haben diesen Einsatz grad mit dem Thema «Ökosysteme erkunden» aus dem Lehrplan verbunden, wo es unter anderem darum geht, dass die Schülerinnen und Schüler Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen können.

Im Unterricht konnte die Klasse mit einem Dossier anhand des Grossen Moores den Wechsel von einer Naturlandschaft zu einer Kulturlandschaft nachvollziehen, den Wandel vom grössten Moor der Schweiz nach der Eiszeit zu einer Region intensivster Landwirtschaft. Sie erkannten deutlich, wo die Gewinner und wo die Verlierer in diesem Prozess zu suchen sind. Zudem konnten sie erkennen, wie wichtig Freiwilligenarbeit ist – Zitat Webseite Bundesamt für Statistik: «Die Freiwilligenarbeit gibt Hinweise auf die Kohäsion einer Gesellschaft und ist für verschiedene Themenbereiche der umfassenden Wohlfahrtsmessung von zentraler Bedeutung.»

(Link: [Freiwilligenarbeit | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#))

Gerade auch im Umweltbereich hängen viele Projekte von unseren Mitgliedern ab, die sich ehrenamtlich in den Sektionen oder anderweitig für den Schutz der Natur einsetzen.



Für Jugendliche ist es auf den ersten Blick nicht einsichtig, warum man, wenn man «Natur» schützen will, denn Hecken auslichtet, Tümpel von Bäumchen und Ried, Schilf befreit etc. Zudem sei es ja «schön grün» ums Schulhaus, dann sei doch alles gut.

Am Beispiel des Vogels des Jahres 2023 von Birdlife Schweiz, dem Sumpfrohrsänger (Link: [Vogel des Jahres 2023: Sumpfrohrsänger | BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera](#)), wurde den Kids exemplarisch aufgezeigt, dass Lebewesen spezifische Bedürfnisse haben und aus einem Naturraum verschwinden, wenn dieser nicht mehr den Anforderungen entspricht. Das Thema Biodiversität und die Situation in der Schweiz wurden so kurz gestreift. Allerdings ist es so, dass die Jugendlichen etwas, das sie nicht kennen, nie gesehen haben, auch nicht vermissen. Kein Teenager der 7a hat je einen Steinkauz, eine Dorngrasmücke oder eine Grauammer gesehen, national prioritäre Arten des Kulturlandes, deren Zahl im freien Fall sind und für deren Förderung im Grossen Moos seit 2015 gezielte Pflegemassnahmen laufen.

Zitat der Webseite des BAFU zum Thema Biodiversität:

«Die Biodiversität steht in der Schweiz unter Druck. Fördermassnahmen zeigen zwar lokal Wirkung, doch die Biodiversität ist weiterhin in einem schlechten Zustand und nimmt weiter

ab. Ein Drittel aller Arten und die Hälfte der Lebensraumtypen der Schweiz sind gefährdet. Die punktuellen Erfolge können die Verluste, welche vorwiegend auf mangelnde Fläche, Bodenversiegelung, Zerschneidung, intensive Nutzung sowie Stickstoff- und Pflanzenschutzmitteleinträge zurückzuführen sind, nicht kompensieren.»

(Link: [Biodiversität: Das Wichtigste in Kürze \(admin.ch\)](#))

Stefan Strebel und Yves vom Büro für Landschaftspflege und Faunistik, Ins, sowie Pierre-Alain Sydler, Präsident vom Stiftungsrat des Biotopverbund Grosses Moos, erwarteten unsere Klasse nahe Müntschemier. Nach einer kurzen Einführung zu Sinn und Zweck der auszuführenden Arbeiten und dem Hinweis auf Sicherheitsaspekte beim Arbeiten begannen wir mit dem Abtransport des Schnittguts der Hecken und dem Aufschichten auf grosse Haufen, die dann später vom Traktor mit Holzgreifer abtransportiert werden sollten. Das Holz wird zu Schnitzel verarbeitet und dient Heizzwecken.

Bald schon wurde den Schüler:innen warm, die erste unliebsame Begegnung mit Brombeerdornen folgte, die Muskeln wurden müde – aber um 15.00 Uhr waren alle mit dem Resultat zufrieden. Zudem ist ALLES besser als Doppelstunde Französisch ...:)

Die Highlights waren Kira, der Hund von



Stefan Strebel, der auch Holz abtransportierte – allerdings auch irgendwo deponierte – die Nussgipfel und Beutelsuppen von Pierre-Alain sowie das Eis auf den Tümpeln bei der Pré aux Boeufs – und ja, niemand von den Wagemutigen brach im Eis ein!

Die Oberländerklasse 7a hat dank ihres Umwelteinsatzes eine neue Region der Schweiz kennengelernt und vielleicht nun ein anderes Verständnis von «Natur».

Im Folgenden noch einen Auszug von der Webseite des BVS zum Projekt im Grossen Moos (Link: [Grosses Moos \(birdlife-bern.ch\)](http://Grosses Moos (birdlife-bern.ch))):

National Prioritäre Kulturlandvögel im Grossen Moos BE/FR 2015 – 2019
Steinkauz, Kiebitz, Feldlerche, Dorngrasmücke und Grauammer

Ein Projekt von SVS/BirdLife Schweiz, Berner Ala, Berner Vogelschutz BVS und ihrer Sektionen sowie der IBA-Gruppe Grosses Moos Februar 2015.

Das Grosse Moos ist international als wichtiges Vogelgebiet (Important Bird Area IBA) eingestuft, besonders für den Rotmilan. Von nationaler Bedeutung sind die Bestände anderer Vogelarten des Kulturlandes wie Feldlerchen, Dorngrasmücken und Grauammern, die sonst in

der Schweiz selten geworden sind. Der Steinkauz und der Kiebitz kommen hingegen nur noch in Kleinstpopulationen vor. Als Bindeglied zwischen den bestehenden Populationen in der Schweiz sind diese aber besonders wichtig. Um dem hohen Potenzial des Gebietes gerecht zu werden, möchten der SVS/BirdLife Schweiz, der Berner Vogelschutz BVS und weitere Partner – in Zusammenarbeit mit Landwirten und Freiwilligen – gezielte Massnahmen zur Förderung gefährdeter und national prioritärer Arten treffen. Diese ergänzen bisherige Aufwertungen, wie sie z. B. durch die Stiftung Biotopverbund Grosses Moos ausgeführt worden sind.

Ziel des Projekts ist es, die Bestände von Steinkauz, Kiebitz, Feldlerche, Dorngrasmücke und Grauammer zu stabilisieren und die Basis für ein Bestandeswachstum zu legen. Die Vogelwarte Sempach wird die Entwicklung der Steinkauzpopulation wissenschaftlich begleiten. Zudem will das Projekt mit blühenden Biodiversitätsförderflächen, Bäumen, Sträuchern und Strukturen zu einer Aufwertung des Landschaftsbilds im Grossen Moos beitragen. Weitere Tierarten wie etwa der Feldhase und die Kreuzkröte sowie seltene Pflanzenarten werden ebenfalls profitieren. □

Heidi Mürger Seewer

Vogel- und Tierfotografie

Fotoworkshops, Fotoreisen, Privatworkshops

Adrian Schmid Naturfotografie
Haldenackerweg 12b
3065 Bolligen
www.adrianart.net
adrian.schmid1@bluewin.ch
079 468 65 06



Vogel des Jahres 2023:
Sumpfrohrsänger



Berner Ala und Berner Vogelschutz

in Zukunft gemeinsam für mehr Natur- und Vogelschutz im Kanton Bern



Schon in der Gründungsphase des BVS war klar, dass Aus- und Weiterbildung von angehenden Feldornithologinnen und -ornithologen und Exkursionsleitenden, Pflegeeinsätze, Exkursionen, etc. nur in Zusammenarbeit mit der Berner Ala und weiteren Naturschutzkreisen (vor allem lokale Sektionen) wirkungsvoll durchgeführt werden können. Bereits der erste Feldornithologiekurs im Kanton Bern in den Neunzigerjahren führten Berner Ala und der BVS mit vereinten Kräften durch. Darauf folgten weitere Feldornithologie- und Exkursionsleiterkurse unter dem gemeinsamen Patronat der Berner Ala und des BVS. Es waren, soweit wir dies heute überblicken können, primär persönliche Gründe, die damals ein noch engeres Zusammengehen der beiden Verbände verhinderten.

Die Biodiversität ist nach wie vor unter Druck und die Rote Liste der gefährdeten Brutvögel seit 2001 unverändert lang. Diese Situation veranlasste die beiden Kantonalverbände, wieder eine engere Zusammenarbeit zu suchen. Mitte 2020 fand auf Einladung des Kantons Bern eine Sitzung der Präsidenten im Beisein von Raffael Ayé (Geschäftsführer von BirdLife Schweiz) statt. Die Anwesenden waren sich einig, dass die beiden Verbände in Zukunft enger zusammenarbeiten sollten.

Bereits an den Hauptversammlungen 2021 wurde das Thema in beiden Verbänden parallel aufgegriffen, wobei auch die möglichen Formen der zukünftigen Zusammenarbeit offengelegt wurden. Von Status Quo bis zu vollständiger Fusion sollten alle Möglichkeiten diskutiert werden. Die grundsätzlich positiven Rückmeldungen an jenen Hauptversammlungen nahmen die beiden Vorstände der Berner Ala und des BVS zum Anlass, einen stärkeren Austausch zu suchen, was im Jahr 2022 unter der Vision «Gemeinsam für mehr Natur- und Vogelschutz im Kanton Bern» geschah.

Nach einem gemeinsamen Vorstandsausflug im Mai 2022 trafen sich die beiden Vorstände Mitte September 2022 zu einem ersten Workshop. Um unseren Austausch möglichst breit und ergebnisoffen zu gestalten, wurde mit Herrn Christian Varga, Gründer der Firma Impactlinx, eine externe Fachperson für Organisationsentwicklung und Changeprojekte beigezogen, der den Prozess seither moderiert und begleitet. Bereits bei diesem Treffen wurde klar, dass die beiden Kantonalverbände weitestge-

Als am 25. August 1989 ein neuer Kantonalverband des damaligen Schweizer Vogelschutz SVS (heute BirdLife Schweiz) mit dem Namen «Berner Vogelschutz (BVS), Verband für Natur- und Vogelschutz im Kanton Bern» gegründet wurde, gab es mit der Berner Ala einen bereits seit über vierzig Jahren aktiven und einflussreichen Verein für Natur- und Vogelschutz mit Sitz in Bern. Der Wirkungsbereich der Berner Ala ging schon damals weit über die Agglomeration Bern hinaus und reicht bis ins Seeland. Es verwundert deshalb nicht, dass die Berner Ala als zweiter Verband den Kanton Bern bei BirdLife Schweiz vertritt.

hend denselben Zweck verfolgen, und die Anwesenden waren sich einig, dass eine Kombinationsfusion der beiden Verbände unter dem neuen Namen «BirdLife Bern» prioritär weiterverfolgt werden sollte.

Für eine vertiefte Diskussion der zukünftigen Ausrichtung des neuen Kantonalverbands wurden vier Arbeitsgruppen aus den Vorständen zusammengestellt, in denen die folgenden Themenkreise zum neuen Verband vertieft wurden:

- 1. Angebot (was tun wir?);**
- 2. Struktur (wie sind wir organisiert?);**
- 3. Finanzen (wie finanzieren wir unser Tun?) und**
- 4. Auftritt (wie wirken wir in der Öffentlichkeit?).**

Aus diesen Arbeiten wurde klar, dass BirdLife Bern sich wie bisher die Berner Ala und der Berner Vogelschutz im Natur- und Vogelschutz einsetzen, Gebiete aufwerten und pflegen und Kurse, Exkursionen und Vorträge anbieten soll. Die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising sollen vorangetrieben, Bauvorhaben beurteilt, Stellungnahmen und Einsprachen verfasst und bei Vernehmlassungen mitgewirkt werden. Weiter soll die politische Arbeit gestärkt, Initiativen und Referenden stärker begleitet und Kampagnen lanciert werden. Bei all diesen neuen Aufgaben zeigte sich bald, dass BirdLife Bern unbedingt professionalisiert werden muss und eine Geschäftsstelle notwendig sein wird, um die Natur im Kanton Bern wirkungsvoll erhalten und fördern zu können.

Neben der Geschäftsstelle sind die Aufgabengebiete von BirdLife Bern, die durch den Vorstand abgebildet werden, von zentraler Bedeutung. Im neuen Vorstand soll es folgende Ressorts geben:

- 1. Präsidium**
- 2. Gebietsbetreuung (Erwerb, Betreuung und Aufwertung von Gebieten im eigenen Besitz)**
- 3. Naturschutzprojekte (Aufwertungen, Artenförderung, etc.)**
- 4. Politik (Lobbying, Kontakte, Initiativen, Referenden, etc.)**
- 5. Öffentlichkeitsarbeit (Medien, Social Media, Website, etc.)**
- 6. Naturschutzbildung (Kurse, Exkursionen, Vorträge, etc.)**
- 7. Jugendarbeit (Jugendgruppe, Schulbildung, etc.)**
- 8. Sekretariat**
- 9. Finanzen**

Als letzter Schritt werden die Einsatzgebiete und Organisation von BirdLife Bern in neuen Statuten festgehalten. Diese sind weitgehend deckungsgleich mit den bisherigen Statuten von Berner Ala und BVS, auch wenn die beiden Vorstände sich zu den neuen Statuten viele Gedanken gemacht und intensiv diskutiert haben. Zudem wurden sie gemeinsam mit unserer externen Beratung erstellt, und BirdLife Schweiz war an allen Workshops beteiligt und hat wertvolle Inputs geliefert. Die neuen Statuten von BirdLife Bern werden ausserdem durch den Juristen von BirdLife Schweiz geprüft. Wir hoffen, so für alle Mitglieder annehmbare Statuten zu erstellen. Die nächsten Workshops sind noch im Monat April geplant. Sie werden sich schwerpunktmässig mit dem bereinigten Statutenentwurf, dem Fusionsvertrag und der Finanzierung der Geschäftsstelle befassen.

Mit der geplanten Kombinationsfusion von Berner Ala und Berner Vogelschutz sollen Natur- und Vogelschutz im Kanton Bern gestärkt und in eine zeitgemässe Form gebracht werden. Dazu brauchen die Vorstände der beiden Verbände die Unterstützung durch die Mitglieder, die in absehbarer Zeit über den Fusionsvertrag und die neuen Statuten abstimmen werden. □

Livio Rey, Präsident Berner Ala
Manfred Zimmermann, Präsident BVS



Jedem Vogel sein Reich ... wir schaffen die Umgebung dafür.

pflanzenreich gmbh
Bepflanzungen, Garten- und Baumpflege www.pflanzenreich.ch



Mit einem Investment für den Feldhasen können wir weitere Aufwertungsmassnahmen, wie das Anlegen von Buntbrachen, Schonstreifen und Hecken umsetzen.

unverbindliches Informationsmaterial:

Natur Konkret - Guido Leutenegger

Tel. 071 660 10 70

www.natur-konkret.ch



natürlichgrafik
www.natürlichgrafik.ch

Optik Riesen
Ihr Beobachtungsprofi

Ferngläser, Spektive, Stative, Phonescoping, Mikroskope und vieles mehr...

Toffenhohle 4 | 3125 Toffen | 031 371 33 11
info@optikriesen.ch | www.optikriesen.ch

www.ornishop.ch

Stephan Kuhn
Planung und Realisation von naturnahen Gärten

Jurastrasse 23
3013 Bern
www.kuhn-naturgartenbau.ch
Fon 031 333 26 27 Mobile 079 530 61 38

einfach schneller!
«Bei uns fängt nicht nur der frühe Vogel einen Wurm, sondern auch der schnelle, mit dem 24-h-Versand oder Abholung am gleichen Tag.»

DruckEinfach.ch
Hier drucken Profis

Team Liechti

- Teppiche
- Bodenbeläge
- Parkette/Laminat
- Schreinerarbeiten
- Innendekorationen
- Möbel

• www.3teamliechti.ch •
• Telefon / Fax 032 - 614 34 43 •
• Derendingenstrasse 29 • 4553 Subingen •



Adressen der SektionspräsidentInnen

Aarwangen	Christoph Keller Sonnhaldenstrasse 15 4912 Aarwangen Tel. 062 922 89 78 chrigo.keller@bluewin.ch www.vogelschutzaarwangen.ch
Arch	Martin Durrer Rüslemattstrasse 37 3296 Arch Tel. 032 679 38 87 martin.durrer@gmx.ch
Bätterkinden	Claudia Kuhnert Bahnhofstrasse 1C 3315 Bätterkinden Tel. 032 665 17 03 nvb.birdlife@gmail.com www.nvb.birdlife.ch
faunaberna Region Bern	Nicola Liechti Bernstrasse 52 3400 Burgdorf Tel. 079 394 25 31 info@faunaberna.ch www.faanaberna.ch
NaturBernWest	Margrit Stucki Bümplizstrasse 182 3018 Bern Tel. 079 297 35 67 info@naturbernwest.ch www.naturbernwest.ch
Biel	Michael Lanz Tessenbergstrasse 25, 2505 Biel Tel. 032 322 53 15 lanzmichael@hotmail.com www.milanvogelschutz.ch
Bolligen-Ittigen-Stettlen NUBIS	Lotti Stiller/Christoph Ritz Verein NUBIS 3065 Bolligen info@nubis-verein.ch www.nubis.birdlife.ch
Burgdorf	Manfred Eichele Hinterdorfstrasse 14 3308 Grafenried Tel. 031 767 71 34 eichele.m@bluewin.ch www.burgdorf.birdlife.ch
Hasle-Rüegsau	Andreas Jost Rüegsaustrasse 43 3415 Rüegsauschachen Tel. 034 411 15 32 r-a.jost@bluewin.ch www.nvhr.ch
Interlaken	Barbara Stäger Lärchenweg 15 3800 Matten b. Interlaken Tel. 033 821 13 55 praesident@vsyb.ch oder info@vsyb.ch www.vsyb.ch
OV Kerzers und Umgebung	Bruno Götschi Mühlerain 14 3210 Kerzers
Langenthal	Ueli Marti Walkstrasse 7 4900 Langenthal Tel. 062 923 29 80 u.marti@besonet.ch www.vogelschutz-langenthal.birdlife.ch
Langnau	Präs. z.Zt. vakant Kontakt: Dominik Hofer Obere Beichenstrasse 14 3552 Langnau Tel. 034 431 70 10 dominikhofer@bluewin.ch www.birdlife-langnau.ch
Laupen	Manfred Zimmermann Rudolf von Erlach-Weg 13A 3177 Laupen Tel. 031 747 82 85 manfred.zimmermann@laupen.ch
Lyss	Heinz Garo Flurweg 17 3250 Lyss Tel. 032 384 76 25 heinz.garo@be.ch www.nvsls.jimdo.com
Münchenbuchsee	Erich Lang Eichgutweg 5 3053 Münchenbuchsee Tel. 031 869 31 38 kontakt@nvm-buchsi.ch www.nvm-buchsi.ch
Münsingen	Vakant nvm@bluewin.ch
Muri-Gümligen-Rüfenacht	ad interim: Ueli Scheuermeier Alexandraweg 34 3006 Bern Tel. 031 352 09 61 uscheuermeier@yahoo.com www.muguerue.birdlife.ch
Rüschelen/Bleienbach/Lotzwil	Betty Ott-Lamatsch Langenthalstrasse 15 3368 Bleienbach BE Tel. 062 922 11 37 www.der-dorfspatz.ch
Naturschutzverein Schwarzenburgerland	Urs Weibel Alpenweg 18 3150 Schwarzenburg Tel. 031 819 24 34 urs.weibel@naturschutzschwarzenburg.ch naturschutzschwarzenburg.ch
Seftigen/Burgistein	Konrad Tschirren Stockhornweg 5 3665 Seftigen Tel. 033 345 29 62 konradtschirren@bluewin.ch www.nvseftigen.birdlife.ch
Steffisburg	Barbara Bosco Pfrundmattweg 11 3612 Steffisburg Tel. 033 437 84 81 bellamaremma@hotmail.com www.nvst.birdlife.ch
Uetendorf	Fritz Willen Ringweg 14 3661 Uetendorf Tel. 033 345 25 24 nv.uetendorf@bluewin.ch www.nvu.birdlife.ch
Vechigen VeNatur	Silvia Berger, Stämpbachstrasse 24, 3067 Boll Tel. 031 812 09 25 praesi@venatur.ch www.venatur.ch
Wasen i.E.	Martin Leuenberger Unterfuhrenberg 3457 Wasen Tel: 034 437 04 73 blumen.leuenberger@bluewin.ch www.nvwasen.ch
Wiler	Marianne Chatzigeorgiou Fritz-Buser-Strasse 11 3428 Wiler Tel. 032 665 32 40 chatzigeorgiou@bluewin.ch www.vogelschutz-wiler.ch
Wohlen	Otto Sieber Weidweg 51 3032 Hinterkappelen Tel. 031 901 04 18 o.sieber@gmx.ch www.nvw.birdlife.ch

BVS-Präsidium und Vorstand

Präsident	Manfred Zimmermann Rudolf von Erlach-Weg 13A 3177 Laupen Tel. 031 747 82 85 manfred.zimmermann@laupen.ch
Kassier	Unsere Buchhaltung wird durch eine externe Treuhandfirma geführt
Sekretärinnen	Marianne Beerli Ankerstrasse 11 3006 Bern Tel. 031 351 47 91 berlina53@gmail.com Heidi Münger Seewer Schläflirain 1 3013 Bern
Öffentlichkeitsarbeit	Willi Ingold Spingasse 7 4552 Derendingen Tel. 032 623 20 70 natuerlichgrafik@gmail.com
Diverse Aufgaben	Nik Maurer Schulhausstrasse 6 3629 Jaberg Tel. 078 776 30 34 niklaus.maurer@gmx.ch Nicola Liechti Bernstrasse 52 3400 Burgdorf Tel. 079 394 25 31 info@faunaberna.ch Oliver Dosch Seidenweg 72 3012 Bern Tel. 077 461 69 26 oliver.dosch@bluewin.ch Simone Aeschbacher Rainweg 2 3283 Niederried
Versand Turmfalke, Adressenverwaltung	
Naturförderungsmassnahmen, Statistik	Ueli Scheuermeier Alexandraweg 34 3006 Bern Tel. 031 352 09 61 uscheuermeier@yahoo.com

Hinweise – bitte Daten vormerken!

- 50 Jahre NV Wohlen BE, 12. Mai 2023
- 40 Jahre NV Münchenbuchsee, 3. September 2023

Natur Konkret

Das tier- und naturfreundlichste Label

Natur Konkret... nötiger denn je

Bio-Produkte haben ihre Nische verlassen und gehören mittlerweile in den Regalen bei jedem Grossverteiler und Discounter zum guten Ton. Darüber sollte sich jeder Bio-Pionier eigentlich freuen... Bio ist eine Erfolgsgeschichte. Leider ist damit die Bio-Bewegung auch ihrer Dynamik und Innovation beraubt worden... Stillstand und gar Rückschritt durch eine Vielzahl von Ausnahmeregelungen verwässern die einst revolutionäre Idee zusehends... das süsse Gift des gesicherten Absatzes durch die Grossverteiler hat die einst dynamische und lustvolle Bewegung träge gemacht. So findet Bio, Demeter und alle anderen hochgepreisenen Labels keine Antwort auf eine der drängendsten Fragen unserer Zeit... **das Tempo des Verlustes der Arten** in unserer Tier- und Pflanzenwelt ist schwindelerregend. Gerade mal 7 Prozent Biodiversitätsförderflächen werden in den entsprechenden Reglementen vorgeschrieben... genau so viel wie es auch der Bund sowieso von jedem konventionellen Landwirtschaftsbetrieb auch einfordert. Diese minimalen Zugeständnisse an die Natur können nachgewiesenermassen den Rückgang der Biodiversität nicht stoppen. **In den Produktionsvorschriften von Natur Konkret sind mindestens 35 Prozent vorgeschrieben... also 5 mal mehr.** Diese Vorgabe lassen wir von Bio Inspecta unabhängig kontrollieren und zertifizieren. Kein anderes Label ist derart konsequent und räumt diesem Thema einen solchen Stellenwert ein. **Natur Konkret... mehr als Bio.**

Und was sind die Auswirkungen... auf unseren Betrieben im Tessin, Thurgau und Brandenburg konnten wir den **Feldlerchenbestand** nicht nur halten... er hat sich signifikant erhöht.

Dies gilt auch für den **Neuntöter**...

...auf unseren Tessiner Alpen konnten wir in Zusammenarbeit mit Jägern und Förstern Lebensraumverbesserungen für das **Birkhuhn** initiieren realisieren.

Der Bestand des Braunkehlchens hat sich stabilisiert...



Zauneidechsen finden einen geeigneten Lebensraum.



Durch eine extensive Beweidung mit **Hochlandrindern**, von Alpen und Maiensässgebieten, wird eine weitere Verbuschung und Verwaldung verhindert und gleichzeitig ein **Mosaik von wertvollen Lebensräumen geschaffen.**



Im Thurgau und in Brandenburg sind **Buntbrachen** auf Ackerflächen ein höchst wirksames Mittel, um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern.



Im schweizerischen Mittelland inzwischen eine Seltenheit... ein versumpfter, offener Graben auf unserem Betrieb Ulmberg im Thurgau.



Hecken sind ein wichtiges Strukturelement und für eine Vielzahl von Tierarten ein wichtiger Lebensraum.



Hilfestellungen leisten wir aber auch mit **künstlichen Nisthilfen**... Rauchschwalben, Turmfalken und Schleiereulen profitieren davon.



Schön... aber nicht nur... **Hochstammobstbäume** prägen das Landschaftsbild und sind ein Pfeiler für die Förderung der Biodiversität.

Mit dem Kauf unserer Natur Konkret Produkte leisten Sie indirekt einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität.

Guido Leutenegger

Natur Konkret – Guido Leutenegger AG
Sonnenstrasse 13F, 8280 Kreuzlingen

Telefon Administration: 071 660 10 70
Telefon für Bestellungen: 071 660 00 30

g.leutenegger@natur-konkret.ch
www.natur-konkret.ch

Das tier- und naturfreundlichste Label der Schweiz.

© Natur Konkret AG

